

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 19 (1941)

Heft: 11

Rubrik: Bericht über die Berg-Aktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht über die Berg-Aktion.

Anlässlich der letzten Delegiertenversammlung teilten wir mit, dass unser Verband versuchen würde, eine ausgedehntere Verwertung der Pilze in die Wege zu leiten, um ähnlich wie der landwirtschaftliche Mehranbau einen Beitrag an die erschwerete Versorgung des Landes zu bringen. Von Anbeginn war uns klar, dass ein solches Vorgehen nur in Zusammenarbeit und unter Unterstützung durch das eidg. Kriegs-Ernährungs-Amt (KEA) erfolgen konnte. Nachdem der Vorsitzende unserer wissenschaftlichen Kommission, E. Habersaat, Bern, die ersten Sondierungen gepflogen hatte, versammelte sich der Verbandsvorstand am 16. Februar in Zürich, um ein ausführliches Programm aufzustellen. Es wurde vorgesehen, durch Organisierung von Sammelstellen in abgelegenen Gebieten eine zusätzliche Pilzmenge von 1 Million Kilogramm einzubringen und zu verwerten. Diese Menge sollte also über die bisher durch berufsmässige und private Sammler erzielten Ergebnisse hinaus erreicht werden, und stellte keineswegs die gesamtschweizerische Produktion dar.

Die Antwort des KEA vom 1. Mai erachtete jedoch eine derartige Aktion als verfrüht, ersuchte uns dagegen um ein Programm für die Aufklärung und Belehrung der Bevölkerung in den Pilzgebieten selbst. In Anlehnung an unsere Erfahrungen schlugen wir daraufhin eine umfangreiche Aktion vor, welche unter anderm 60 Ausstellungen, 20 Kurse, 10 Radiovorträge und die Herausgabe eines billigen, aber tadellos illustrierten Merkblattes umfassen sollte. Die gesamten Ausgaben wurden auf Fr. 38 000 berechnet. Wir waren uns bewusst, dass unser Projekt die Verbandskräfte restlos beanspruchen würde, glaubten aber dies angesichts der Situation verantworten zu dürfen. Da die Zeit drängte, wurde auch bereits mit den ersten Vorarbeiten begonnen. Der Bescheid des KEA vom 23. Juli 1941 lautete jedoch dahin, dass für diesmal nur die Kurse

in den Berggegenden und die Herausgabe des Merkblattes erfolgen sollten.

Obwohl nun Stimmen laut wurden, im Hinblick auf die bereits begonnene Saison von einem doch nur überstürzten Vorgehen abzusehen, machten wir uns unverzüglich an die Arbeit. Zwar stellte sich bald heraus, dass die Herstellung des Merkblattes aus verschiedenen Gründen auf das nächste Jahr verschoben werden musste. Für die Kurse in den Berg-Gebieten konnten aber fast alle vorgesehenen Orte berücksichtigt werden, und mit folgendem Erfolg:

Altstätten, 6. September, 110 Teilnehmer,
Leiter: Bommer, St. Gallen.

Appenzell, 13. September, 120 Teilnehmer,
Leiter: Bommer, St. Gallen.

Bergün, 6. September, 42 Teilnehmer,
Leiter: Bergamin, Chur.

Disentis, 6. September, 40 Teilnehmer,
Leiter: Peter, Chur.

Einsiedeln, 6. September, 61 Teilnehmer,
Leiter: Kern, Thalwil.

Flums, 30. August, 70 Teilnehmer,
Leiter: Scherer, Wettingen.

Gstaad, 23. August, 45 Teilnehmer,
Leiter: Habersaat, Bern.

Gurtnellen, 7. September, 40 Teilnehmer,
Leiter: Imbach, Luzern.

Hasle (Luzern), 17. September, 32 Teilnehmer,
Leiter: Imbach, Luzern.

Klosters, 27. September, 53 Teilnehmer,
Leiter: Schmid, Zürich.

Meiringen, 30. August, 53 Teilnehmer,
Leiter: Habersaat, Bern.

Oberdiessbach, 10. September, 52 Teilnehmer,
Leiter: Habersaat, Bern.

Poschiavo, 30. August, 10 Teilnehmer,
Leiter: Battaglia, Chur.

St. Moritz, 30. August, 126 Teilnehmer,
Leiter: Bettschen, Brüttisellen.

Schwanden, 6. September, 70 Teilnehmer,
Leiter: Scherer, Wettingen.

Thusis, 13. September, 77 Teilnehmer,

Leiter: Peter, Chur.

Wattwil, 16. September, 80 Teilnehmer,

Leiter: Arndt, Zürich.

Total: 17 Orte, 1081 Teilnehmer, 12 Kursleiter.

Grundsätzlich bestand der Kurs aus einem Lichtbildervortrag, häufig mit einer kleinen Ausstellung verbunden, am Samstag, und einer Exkursion am Sonntag. Die anfänglich vorgesehene zentrale Organisierung durch die Geschäftsleitung liess sich nicht mehr durchführen, weil die Zeit zu knapp war und zudem militärische Einberufungen hindernd wirkten. Wir bangten um das Resultat, als wir die in Aussicht genommenen Referenten anfragten, ob sie bereit wären, die Kurse zu leiten und in oft wenigen Tagen die mancherlei Anordnungen und Abmachungen zu treffen. Erst die nach und nach eintreffenden Berichte liessen erkennen, dass die so unvermutet geforderte Mitarbeit mit Vergnügen und Gründlichkeit geleistet wurde. Begeisterung für die neue Aufgabe, selbstlose Hingabe an die Interessen

des Verbandes wie unseres Landes sprechen aus diesen Zeilen. Wenn da und dort die Zahlen hinter den Erwartungen zurückblieben, darf dies nicht mangelndem Interesse der Bevölkerung zugeschrieben werden. Die wenigen zur Verfügung stehenden Tage konnten keine Rücksicht mehr erlauben auf konkurrierende Anlässe. Die verspätete Heuernte trug Schuld an der geringen Vertretung des bäuerlichen Elements, ungenügende Propaganda an der fehlenden Orientierung.

Die Teilnehmer zeigten sich überall sehr befriedigt, und stets wurden Wünsche laut auf Wiederholung der Kurse in diesem oder im nächsten Jahr. Die veranschlagten Kosten wurden kaum überschritten, da der Beizug von Leitern aus den nächstgelegenen Sektionen möglich war. Wir freuen uns, dass der Verband mit bescheidenen Mitteln ein wertvolles Werk der Aufklärung leisten konnte, und danken allen Mitarbeitern.

Zürich, den 21. Oktober 1941.

Die Geschäftsleitung: *Otto Schmid, Präs.*

Tricholoma macrorhizum <Lasch. 1828>, Pestilenz-Ritterling.

Viele seltene Pilzarten passierten dieses Jahr 1941 meine Hände. Einen Grossteil durfte ich sogar selbst finden und zudem gewöhnlich durch genaues Beobachten auch erleben. Heute, Ende Oktober, liegen einige solcher Raritäten zur Verarbeitung auf meinem Tische. Über eine derselben möchte ich nun berichten.

Vor einigen Tagen wurde mir von unserem eifrigen Mitgliede Steffen gemeldet, dass in der hiesigen Militärreitschule in Gerberlohe Pilze — wahrscheinlich Tintlinge — wachsen. Diese Nachricht interessierte mich, und so bat ich den Entdecker, mir dieselben zu besorgen, was allerdings erst beim zweiten Versuche gelang.

Unter mehreren weissen Tintlingen gewahrte ich dabei einen etwas eigenartigen Ritterling, der mich wegen seiner abnormalen Basis so-

gleich an die verschiedenen Diskussionen zu Schreiers «*Tricholoma X*» erinnerte (Zeitschrift 1938, S. 177—180 und vorher S. 164 und 165).

Nebenstehende Skizze und nachfolgende kurze Beschreibung wollen versuchen, einigermassen ein Bild von *Tricholoma macrorhizum*, wie ich den Pilz nach eingehendem Studium bestimme, wiederzugeben.

Hut: 6 cm breit, stumpf gebuckelt, um den Buckel vertieft, mit regelmässigem, welligem und eingerolltem Rande, schwachfilzig, rissig, bräunlich-gelb.

Stiel: 3,5 cm bis zur abgesetzten Basis, 1 cm dick, rauhlich-faserig, sehr fest, exzentrisch, in der Farbe etwas heller als der Hut.

Basis: 2 cm lang mit Absatz, rübenähnlich verdickt, weissflockig, hart.